

Leserbrief zum Artikel „Porno und erste Liebe“,
Tagblatt, 29. März 2011

Allgegenwärtige Pornographie

Weil Pornos omnipräsent seien, fördert die Pädagogische Hochschule der Zentralschweiz den obligatorischen Aufklärungsunterricht in allen Grundschulen. Der Unterricht erfolgt, gemäss Artikel von Katja Fischer De Santi, schon jetzt in Abwesenheit der Lehrpersonen, durch so genannt "externe Fachpersonen". Wenn ich mich nicht gründlich verlesen habe, reden diese heute schon mit unseren elfjährigen Kindlein offen über "Analverkehr", „Spermien schlucken ja oder nein“ und dergleichen - je nach Fragestellung sogar mit noch jüngeren! Wo zum Teufel sind wir eigentlich hingekommen? Fragt wirklich keiner mehr danach, welche treibenden Kräfte hier unsere Kinder versauen? Wie in aller Welt konnte unsere Justiz so lange tatenlos zuschauen, bis dass 50% der 11-Jährigen und 90% der 15-jährigen mit Pornos beliefert waren? Wieso unterlässt unsere Staatsanwaltschaft die vorgeschriebene Ahndung all jener, die sich doch ganz offensichtlich nach Straf-Art. 197 landesweit schuldig gemacht haben? "Wer pornographische Schriften, Ton- oder Bildaufnahmen, Abbildungen, andere Gegenstände solcher Art oder pornographische Vorführungen einer Person unter 16 Jahren anbietet, zeigt, überlässt, *zugänglich macht* oder durch Radio oder Fernsehen verbreitet, wird mit Gefängnis oder Busse bestraft". Es wird knallhart damit argumentiert, dass man heute über Handy und Fernsehen "kinderleicht" an Pornographie herankomme. Wenn das so ist, dann sind doch jetzt nicht landesweite Aufklärungsprogramme sondern landesweit konsequente Ahndungen all jener schuldigen Mobilfunkbetreiber, Fernsehmacher und sonstiger Porno-Produzenten an der Reihe! Und keiner behauptet, eine Zensur sei hier unmöglich! Natürlich ist sie möglich! Alle streng muslimischen Länder beweisen es. Diese halten z.B. konsequent sämtliche Sender gesperrt, die erotischen Müll verbreiten. Man kann alles und jedes sperren, wenn man nur will! Die Frage ist einzig, wer da ganz genau solches nicht will – und vor allem – warum? Immer wieder hört man doch auch von unliebsamen Internetbeiträgen, die problemlos gesperrt werden können. Warum also hier nicht? Wer genau sind diese sogenannten "externen Sexualpädagogen" oder "externen Fachpersonen", die in Abwesenheit der Lehrerschaft unsere Kinder über "reib sie, knall sie, blasen und Analverkehr" aufklären? Wem die Urväter der Frühsexualisierung von der Wurzel her bekannt sind, kann hier nur das Allerschlimmste vermuten - doch wer forscht ausreichend gründlich und fragt danach?!

Ivo Sasek, Nord 33, 9428 Walzenhausen

Im Artikel „Holzpenis – oder eine Banane“,
Tagblatt, 18.6.2011, **wird dementiert, dass es Sexualunterricht im Kindergarten geben soll.**

Hierzu der Leserbrief einer Studentin, in der Ausbildung zur Kindergärtnerin:

Bewusst naiv?

Von wegen Plüschvagina und Holzpenis ab der Oberstufe! Ich bin angehende Kindergärtnerin an der Pädagogischen Hochschule Thurgau. Gerade in diesem Semester hatten wir Annika Schießer, Sexualpädagogin und Fachstellenleiterin der Aids-Hilfe Thurgau, als Dozentin an der PH. Wir bekamen unter anderem von ihr wärmstens empfohlen, genau Plüschvaginas und Plüschpenis als Anschauungsmaterial zum besseren Verständnis der Kinder schon im Kindergarten zu gebrauchen. Des weiteren bekamen wir Unterlagen für Aufklärung, die bis anhin in der Oberstufe gebraucht wurden, mit der Empfehlung, das doch auch stufengerecht umzusetzen. Ich glaube, Beat W. Zemp, Präsident des Dachverbandes der Schweizerischen Lehrerinnen und Lehrer (LCH), müßte sich zuerst an den Pädagogischen Hochschulen der Schweiz umhören, was dort angehenden Kindergärtnerinnen vermittelt wird. Dann wüßte er, dass im Kindergarten nicht nur zwei Puppen und ein Bilderbuch Thema werden sollen.

Lea Bühler (21), Studentin, 8555 Müllheim